



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.2.55**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Buch am Irchel**
Datum [1771/1772]

[S. 1]

Buch am Irchel / beantwortet di fragen über den schulunterricht. /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Es ist nur eine schule zu Oberbuch. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Schulkinder sind 85, 40 knäblein, 45 töchlerlein. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Diejenigen, welche bereits schreiben und lesen können, kommen nur einige wochen, sich zu üben. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Di hoffkinder kommen morgens und bleiben den ganzen tag, nehmen ihr mittagsbrodt mit. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Dinstkinder und mänbuben, di noch gar jung, werden über den winter heim und / in di schuhl geschickt. Di etwas älteren können meistens schreiben und lesen und / besuchen di nachtschulen. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schiken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Je geringer di fähigkeit, je länger werden di kinder in di schuhle geschickt. Alle / so lange, bis sie fertig schreiben, lesen und di fragen über di wichtigsten heilswahrheiten /

wohl zu beantworten wissen. Di elteren müssen sie so bald schicken, als sie einiger / aufmerksamkeit fähig sind. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?

[2–3]

Alle wochen 3 halbe tag. 2 zur catechismusübung, 1 zum schreiben, lesen und singen. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

Di zahl der sommerschuhlkinderen verhält sich wi 1 zu 3 gegen di winterschuhl. /

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

Bey den hauptgeschäften des landes dauren di ferien so lange di geschäfte wahren. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

Di winterschuhl währet von Martini bis zum aequin[octium] vern[um]. Ferien sind keine. /

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?

Solten di elteren nachlässig, wurde ein e. stillstand solches ahnden, ist aber niemahls nöthig gewesen. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wieden kan?

Der schuhlmeister könte ohne den mesmerdienst ohnmöglich sich der schuhl allein widmen. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Er treibt kein handwerk. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Di besoldung der schulmeister bestehet in 3 mütt kernen von unseren gnädigen heren / und einen ½ batzen lohn wochentlich von den eltern. Der mesmerdienst, der damit ver- / bunden, wird besoldet mit 5 ½ mütt kernen und 2 mütt haber. Dazu unsre gnädige / heren 4 mütt kernen und 1 mütt haber, di gemeind 1 ½ mütt kernen, 1 mütt haber / beytragen. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Für arme kinder wird der schullohn aus dem kirchen und armengut bezahlet. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In letzterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Es ist ein besonder schuhlhaus, welches zugleich der gemeind haus. //

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

[S. 2] Nachtschulen werden zwey gehalten. 1 mitwochs für di knaben, di 2te sontags nach / der predigt für di töchteren, beyde 2 ½ stunde. Sie werden auch von ehemännern / und stillständern besucht, welche ob guter zucht und ordnung halten. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Di lichter werden aus dem kirchengut bezahlt. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Der character des schuhlmeisters als schuhlmeister könnte nicht beßer seyn. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Für beschenkungen ist er dankbar, aber nicht partheyisch. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Widmet sich ganz und di ganze zeit seiner schularbeit. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

[4–5]

Ist zugleich herschafft richter, stehet in gutem ansehen bey der ganzen gemeind. / Nihmet alle anleitung seines pfarrers mit vieler bescheidenheit an, wovon / dieses eine sehr angenehme probe, daß er seinen religionsunterricht soviel immer / möglich nach derjenigen art einrichtet, wi er höret, daß von dem pfarrer die / heilswahrheiten in den catechisationen vorgestellt werden, welches der pfarrer / bey seinen schuhlbesuchungen nicht ohne verwunderung anhören kann. /



b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Di zeit der schuhl und ihres anfangs wird genau beobachtet und die sich verspäthen / zur verantwortung gezogen. Di pensa sind nach der fähigkeit eingerichtet. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Langsame und weniger fertige kinder werden mit ausnehmender gedult tractirt. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Di meisten kinder, welche nicht gar zu jung, bringen es in 3 monaten sehr weit, dazu / vieles beyträgt, daß der schuhlmeister ihnen das folgende pensum allemahl sehr / gemach und deutlich vorbuchstabiret und wann sie zum lesen übergehen, sie nur / nach und nach und nicht ohne sichere kentniß der sylben fortlesen läßt. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu Buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Daher sie gemeiniglich sehr richtig und deutlich ihre pensa lesen und hersagen. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

1. Das nahmenbüchli, 2. lehrmeister, 3. zeugnissen, 4. psalter und psalmenbuch, 5. testament. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Um in dem geschriebenen lesen zu lernen, bringen sie schuld und kauffbrief, öftters auch / andere schriftten, meistens aber gerichtliche ausfertigungen in di schuhl. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Di kinder lehrnen zuerst di fragstücklein nur vom horen sagen und nachsprechen, deßgleich das / gebett des herren, di glaubensart, di h. zehen gebott. Hernach durch eigenes lesen di / größeren catech[ismus] fragen, morgen und abendgebetter, gebett um verzeihung der sunden, um / den segen gottes, um ein seliges end, di auserlesnen psalmen, manchmahl ganze lehr- / reiche capitel aus der h. schriftt. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Folglich richtet man sich nicht nur nach der fähigkeit, sonder nach dem lust so sie zeigen. /



9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Da di kinder gemach und deütlich pensum hersagen müßen, so ist dieses auch das beste / mittel, mit verstand sie es sagen zumachen. Mehr ist nicht zuforderen. //

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

[S. 3] Da es viel zeit erforderet, bis di kinder ihre catechismusfragen, gebether, zeügnißen / und psalmen fertig auswendig sagen können, so äußeret sich kein eckel an dem was sie / immer als neü zu lernen haben. Di manigfaltigkeit hinteret den eckel. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekel?

Es gibt träge kinder und diesen eckelt ab allem, was mühe erforderet. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen eckelt es den meisten unter ihnen?

Keine übungen haben einen glücklicheren fortgang als diejenigen, bey welchen es nur / auf das hören und nicht auf das lesen ankomt. So bald di kinder etwas aus den bücheren / lehrnen sollen, wird di peinliche mühe ihnen eckelhafft und nicht di sach, di sie lernen sollen. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Ein kind lernt schreiben, wan es fertig lesen kan. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Knaben und töchteren lernen schreiben. /

15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Sehr wenig. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Beyder. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Schöne sprüche. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Eine stund. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Freylich. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

Solches wird in nebenschuhlen gelehrt. /



21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

Nicht gar viele. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

So viel lust ein junger knab zeigt, soviel arbeit wird ihm angewiesen. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

[23–24]

Es sind sommerschulen. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

In 3 jahren. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Brafe elteren thun dieses mit merklicher würkung. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Auch dieses geschiehet von vielen. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Morgens und abends wird allemahl ein psalm mit seinen noten aufgeschloßen / und dan gesungen und damit di schuhl geendiget. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernete nicht wieder vergessen?

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

[29–30]

In Buch ist eingeführet, daß di ausgeschuhleten kinder alle winter einige / wochen di tagschuhle besuchen müßen, bis sie erwachsen sind. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

Man bestraffet nur böse sitten ernstlich, welche etwa kinder von lasterhaftten / elteren in di schuhle bringen und andere in gefahr setzen, auch damit angesteket zu- / werden.



Di bestraffung bestehet mehr in einer warnenden vorstellung der / sündlichen als in streichen. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Eine den kinderen angemessene abbildung des abscheülichen und bösen ist kräftti- / ger als di ruthen, obleich bey manchen auch diese zulezt nothwendig. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Ohne große noth wir der mangel des fleißes nicht bestraffet. //

4. Wie wird insbesonder das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

[S. 4] Öffters lügen und diebstäle werden mit der ruthen, kleinere verbrechen nur / mit einem oder wenigen streichen bestrafft. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Man leidet keine weder in kleideren noch am leibe unsaubere kinder. / Liederliche elteren werden darüber zu rede gesezt. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nüzlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Der pfarrer besucht di schuhle so, daß er bey dem anfang der schuhle / sich einfindet und bis zum ende da verbleibet, da dan das zunehmen / eines jeden und alle arbeit des schuhlmeisters kan bemerket werden. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Ein examen wird zu ende der winterschuhl gehalten. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

Daßelbige währet 3 ½ stund. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Man fanget bey den ältesten kinderen an, ihr zunehmen im lesen, schreiben / und auswendig gelehreten zuerforschen und gehet dan durch alle classen fort, / hernach wird ihre erkentniß in der religion geprüft, zulezt mit einem / gesang und gebett beschloßen.

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

Der schuhlmeister examinirt und der pfarrer untermischt öftters fragen. /

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

Alle di schreiben geben probschriften ein, welche gegen di vorjährigen gehalten / werden, di zu dem Ende hin aufbehalten werden.



7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Man weißt von keinen præmiis, einem jeden kind wird ein weggen gegeben. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Allen armen schuhlkinderen werden di benöthigten bücher gratis gegeben. / Das lobl. allmosenamt gibt dazu 24 nahmenb[ücher], 12 lehrm[eister], 4 zeügnißen, 3 / psalmenbücher, 2 psalter, 1 testament. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

In di nachtschulen kommen beydes ledige und verehligte. Di übung bestehet / in dem ablesen und absingen der psalmen. Beyde, so wohl der knaben als / töchteren, werden von dem pfarrer besucht und er nihmet anlaaß, ihnen / den inhalt des vor handen habenden psalms zu erklären, sie zu er- / munteren das, so sie singen, mit nachdenken und andacht zu singen. //

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[2–3: keine separaten Antworten, siehe 1]

C. Ueber den Nutzen des SchulUnterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

[S. 5] Es wird kein kind entlassen, das nicht beydes kann. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Das alter ist bey den meisten noch zu gering, als daß sich daß außer / ordentliche entdecken könte. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Di anzahl der ungelehrigen gegen di geschikten verhält sich wie 1 zu 8. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Flüchtig und unachtsam sind alle kinder, aber auch alle <haben> eine nacheyerung. /



5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Je fleißiger und je länger di schuhl besucht wird, je größer das zunehmen. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

Buch hat nur eine schuhle. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

Kann allemahl alle vornehmen. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Bey jungen kinderen ist der nutzen der sommerschuhlen groß. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Nichts könnte nützlicher seyn als di nachtschuhlen, dan nicht nur wird / dadurch der gesang bey dem öffentlichen gottesdienst in gutem stand / erhalten, sondern di ausgeschuhleten und erwachsenen samt jungen / ehemännern werden in dem lesen geübt. Keiner kommt in di / nachtschuhle, der nicht 3 bis 4 mahl eine zeilen lesen müße. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Freylich haben wohlgeschuhlete leüth großen vortheil bey führung ihres haußwesens. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Die theürung hat keine merkliche würkung hierin gehabt. Vielmehr / blieben mehrere kinder, di dienstloß waren, daheim und giengen in di schuhl. //

[S. 6–8] [leer]

[Transkript: dwr, crh/20.07.2011]